

**Neujahrsempfang 2015 von
Ministerpräsidentin Malu Dreyer
am Dienstag, 13. Januar 2015
in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz**

(redigierte Tonbandabschrift)

Einen schönen guten Abend, sehr verehrte, liebe Gäste, ich freue mich, dass Sie alle hier sind, herzlich willkommen heute Abend. Sie haben gerade das „Grand Central Jazz Trio“ aus Mainz gehört. Es sind Thomas Bachmann, Dr. Jörg Heuser und Sascha Feldmann. Man darf sagen, das Trio ist eine feste Institution in der regionalen Jazz-Szene. Wir freuen uns, dass Sie heute Abend hier sind, herzlich willkommen und vielen Dank für die Musik.

Ich bedanke mich ganz herzlich dafür, dass die Schornsteinfeger auch wieder mit dabei sind, stellvertretend danke ich dem Landesgruppenvorsitzenden des Zentralverbandes des Deutschen Schornsteinfegerhandwerks, David Villmann. Es ist eine schöne Tradition, vielen herzlichen Dank, die vier Schornsteinfeger und die eine Schornsteinfegerin, sie stehen für Glück, für Gutes, für Erfolg in diesem Jahr und das wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen, gemeinsam mit meinem Mann.

Der Erfolg unseres Landes, das sind die Bürger und die Bürgerinnen, das sind die Unternehmen, das sind die Institutionen, Verbände, Vereine, Initiativen, Interessenvertretungen. Sie alle prägen, sie alle bewegen unser schönes Land Rheinland-Pfalz und dazu leisten Sie einen herausragenden Beitrag, ganz persönlich und gemeinsam mit den Parlamenten, den Gebietskörperschaften, Organisationen und vielen weiteren Bereichen in dieser Gesellschaft und für die Sie stehen und die Sie repräsentieren. In diesem Sinne darf ich Sie alle sehr, sehr herzlich begrüßen, Ihnen allen, aber auch Ihren Kollegen und Kolleginnen, Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Ihren Mitstreitern und Mitstreiterinnen, darf ich ganz, ganz herzlich danken, dass Sie sich engagieren, dass Sie unser Land ausmachen, dass Sie Verantwortung übernehmen und dass Sie heute Abend da sind.

Dankbar bin ich ebenso für den sehr konstruktiven Austausch, den wir im vergangenen Jahr miteinander hatten und das wird natürlich auch im neuen Jahr so sein.

Ich begrüße herzlich die Mitglieder des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages, wissend, dass sowohl im Europäischen Parlament als auch im Bundestag Sitzungswochen angeordnet sind.

Dafür begrüße ich umso herzlicher unsere Mitglieder des Landtags Rheinland-Pfalz, sie sind zahlreich hier vertreten. Ich begrüße stellvertretend den Präsidenten, Herrn Joachim Mertes, und ich begrüße für die drei Fraktionen des Landtags deren Vorsitzende Alexander Schweitzer, Julia Klöckner und Daniel Köbler. Schön, dass Sie alle da sind.

Für die Mitglieder der Landesregierung – wir hatten heute unsere erste Kabinettsitzung im neuen Jahr – darf ich stellvertretend Frau Staatsministerin Eveline Lemke für alle Minister und Ministerinnen begrüßen, ebenso wie die Staatssekretäre und Staatssekretärinnen. Schön, dass wir gemeinsam diesen Neujahrsempfang mit unseren Gästen hier feiern können. Und ebenso natürlich die Beauftragten, wie auch die Präsidentin der ADD, Dagmar Barzen, die Präsidenten Dr. Kleemann und Prof. Seimetz von den Struktur- und Genehmigungsdirektionen Nord und Süd, und in gleicher Weise natürlich auch die Vertreter und Vertreterinnen unserer Landesbehörden. Ein herzliches Willkommen gilt natürlich dem Präsidenten unseres Verfassungsgerichtshofs, Dr. Lars Brocker, und mit ihm allen Vertretern und Vertreterinnen der Rechtsprechung und der Rechtspflege in unserem Land. In dieses Willkommen schließe ich auch alle ehemaligen Mitglieder des Parlaments, der Landesregierung und des VGH sehr, sehr herzlich ein und ich freue mich, dass Sie alle heute da sind.

Meine sehr verehrten Gäste,

2014 haben wir an drei prägende Ereignisse deutscher Geschichte erinnert: den Beginn der beiden Weltkriege und an den Fall der Mauer.

In diesem Jahr, im Jahr 2015, werden wir des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren gedenken und im Herbst 25 Jahre deutsche Einheit feiern. Sieben Jahrzehnte Frieden, ein Vierteljahrhundert Wiedervereinigung. Das ist enorm, wie auch die europäische Einigung – bei allem Ärger und Verdruss im Einzelnen – eine beispiellose Erfolgsgeschichte ist.

Frieden und Freiheit müssen gewollt sein und durchgesetzt werden. Das kommt nicht von selbst. Und ist ohne Zutun nicht von Dauer. Bewaffnete Konflikte sind entsetzlich für die Menschen in den betroffenen Regionen. Die Auswirkungen dessen, was an den Konfliktherden der Welt geschieht, bleiben aber oft für uns nicht abstrakt, im Gegenteil: Sie sind sehr real, sehr konkret, durch Zuwanderung, durch Migration, Integration, Asyl, Themen, die uns auch in diesem Jahr ganz bestimmt, ganz besonders, auch fordern werden.

Was wir erleben, ist keine historische Ausnahmesituation, auch wenn sie manchmal so bezeichnet wird. Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Wanderungsbewegungen und allzu oft waren und sind sie bedingt durch Krieg und Not. 12 bis 14 Millionen Deutsche haben in Folge des Zweiten Weltkriegs ihre Heimat verloren. Ihnen hier bei uns eine neue oder wieder eine Heimat zu geben – eine anfangs schier unlösbare Aufgabe. Sie ist erfolgreich gelungen. Nach den Geflohenen und den Vertriebenen waren es die – wie es früher hieß – Gastarbeiter, später folgten die Aus- und die Übersiedler. Heute leben rund 16,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Das ist mehr als ein Fünftel unserer Bevölkerung. Menschen, die hier ihre Heimat haben. Menschen, von denen ich will, dass sie Deutschland und Rheinland-Pfalz als sicheren Hafen empfinden. Als Land, das für Offenheit, für Toleranz, auch für Hilfsbereitschaft in der Not steht. Sich um die Menschen zu kümmern, die vor Krieg und Barbarei aus ihrer Heimat flüchten, das ist deshalb keine Last, sondern eine zutiefst menschliche Verpflichtung. Es ist eine Selbstverständlichkeit.

Die Landesregierung hat diese Aufgabe von Anfang an beherzt angepackt. Sie hat bis zum heutigen Zeitraum bereits rund 78 Millionen Euro für die Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen bereitgestellt und natürlich weiß ich ganz genau um

die enormen Anstrengungen, die auch die Kreise und Kommunen unternehmen. Es ist ein riesiger Kraftakt für uns alle.

Wir erleben aber auch eine ganz große Hilfsbereitschaft, ein großartiges Engagement von vielen Menschen in unserem Land. Auch das ist etwas, was mir viel Zuversicht in unserer Gesellschaft gibt und dafür bin ich sehr dankbar. Dieser Dank richtet sich auch an ganz viele von Ihnen, für alle Kommunen, Organisationen, Institutionen, die helfen, die schlicht und ergreifend helfen, tatkräftig, diese immense Herausforderung zu bewältigen. Vielen herzlichen Dank an Sie alle.

Nun erleben wir seit einigen Wochen eine neue Bewegung. In ein nach außen getragenes Unbehagen mischen sich zunehmend Töne, die mir große Sorgen machen, die mich auch beschämen. Ich empfinde es als völlig fehlgeleitet, wenn im Namen eines verkrusteten Verständnisses von Nation und Kultur die schwarz-rot-goldene Fahne geschwenkt wird. Eines Verständnisses, das allzu schnell die Grenze vom Patriotismus zum Chauvinismus überschreitet. Was darauf folgen kann, wissen wir: das ist ausgrenzend, es ist diskriminierend und kann schlimme Folgen haben für unsere Gesellschaft.

Schwarz-rot-gold, das sind die Farben der Demokratiebewegung von 1832, das sind die Farben von Hambach. Die Farben, die seit mehr als 180 Jahren die Idee von Einigkeit, von Recht und Freiheit symbolisieren. Die, die jetzt die Fahnen schwenken und glauben, für „das Volk“ zu sprechen unterliegen einem Irrtum. Es darf nicht sein, dass Populisten die Deutungshoheit darüber erringen, was unser Land und was diese Gesellschaft ausmacht. Deshalb bin ich dankbar, dass sich die große Mehrheit der Deutschen nicht von solchen Gedanken verführen lässt. Der Weg, den Deutschland geht, darf nicht durch Kurzsichtigkeit und Engstirnigkeit bestimmt sein, sondern durch Weitsicht, durch Offenheit und auch durch Menschlichkeit.

Das schreckliche Attentat in Frankreich in der vergangenen Woche, bei dem 17 unschuldige Menschen ermordet wurden, hat uns alle sehr bestürzt. Das war auch ein Angriff auf die Meinungsfreiheit, das war auch ein Angriff auf eine pluralistische Gesellschaft und auf die Demokratie insgesamt.

Ich weiß, dass die Muslime in unserem Land genauso schockiert sind. Die Fanatiker missbrauchen den Koran so, dass er in ihr absurdes Schwarz-Weiß-Schema passt. Das Schlimmste wäre, liebe Gäste, wenn wir es zuließen, dass alle Muslime unter einen Generalverdacht fallen. Der Konflikt würde sich verschärfen und wir wären in die Falle gegangen, die sich mit dem Attentat gestellt hat. Tun wir alles dafür, dass sich das Klima in unserem Land nicht aufheizt. Das wäre die Axt an die Wurzel eines friedlichen Zusammenlebens angesetzt. Unser Land muss ein Land des toleranten Umgangs miteinander bleiben, in dem die Menschen, in aller ihrer Unterschiedlichkeit, als Chance und als Bereicherung begriffen werden und es ermutigt ja dann doch, wenn man sieht, wie viele Millionen Menschen auf der Demonstration in Frankreich waren, wie viele es in Deutschland sind, wie viele zur Mahnwache gehen. Dann kann man doch auch wiederum ein ganzes Stück erleichtert sein, dass wir so viel Solidarität erleben und so viel Zusammenstehen auch in einer so schweren Zeit und schweren Stunde.

Liebe Frau Generalkonsulin Sophie Laszlo, wir fühlen uns als Nachbarn sehr freundschaftlich und eng verbunden mit Frankreich und ich versichere Ihnen auch bei diesem Neujahrsempfang noch einmal, dass wir auch in dieser schweren Zeit für Frankreich ganz eng zu unseren Nachbarn stehen. Es ist schön, dass Sie heute da sind.

Als Repräsentanten und Repräsentantinnen vieler benachbarter und befreundeter Nationen begrüße ich die Mitglieder des Diplomatischen und Konsularischen Korps noch einmal insgesamt.

Das war jetzt ganz unprotokollarisch, aber ich glaube, alle Kollegen haben absolutes Verständnis dafür.

Ich begrüße den Doyen des konsularischen Korps in unserem Land, den Generalkonsul der Türkei, Arif Eser Torun, heute Abend, und ebenso Ihre Exzellenz, die Botschafterin der Republik Ruanda, Christine Nkulikiyinka, stellvertretend für die Repräsentanten und Repräsentantinnen des konsularischen Korps aus den USA, aus Frankreich und China, aus Griechenland, Indien, Israel, Japan, Mexiko, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Kroatien, der Schweiz und Tschechien sowie die

Herren Honorarkonsuln. Wir freuen uns, dass Sie heute Abend bei uns sind. Herzlichen Dank für Ihr Kommen.

Mein Gruß gilt den Angehörigen der Bundeswehr, vertreten durch den Kommandeur des Landeskommandos Rheinland-Pfalz, Oberst Erwin Mattes, und den Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte. Für sie heiße ich den Generalleutnant Noel T. Jones sehr, sehr herzlich willkommen. Danke für Ihr Engagement bei den oft gefährlichen Missionen in vielen Teilen der Welt. Ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend da sind.

Die Vertreter der Kirchen, der Religionsgemeinschaften und Bevölkerungsgruppen in unserem Land, die einfach dazugehören, sie sind heute Abend auch da, worüber ich mich sehr, sehr freue und ich nenne für die evangelischen Kirchen Herrn Kirchenpräsidenten Christian Schad, sehr, sehr herzlich, für die katholische Kirche Dieter Skala als Leiter des katholischen Büros, ich darf Herrn Avadiev, den Präsidenten des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz sehr herzlich begrüßen und es freut mich, dass der Landesverband der Sinti und Roma durch seinen Vorsitzenden Jacques Delfeld heute wieder, wie immer, vertreten ist und für DITIB, die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion deren Landesvorsitzenden Yilmaz Yildiz. Seien Sie alle sehr, sehr herzlich willkommen. Sie stehen alle für einen engen und verlässlichen Dialog und Sie tragen maßgeblich mit zu einem guten und von Verständnis geprägten Miteinander in Rheinland-Pfalz bei. Danke vor allem auch für Ihre klaren Worte in Sachen Pegida. Ich will Ihnen sehr, sehr herzlich danken, dass wir auch in diesen Zeiten, wo es viel Aufregung gibt, in unserem Land so außerordentlich gut zusammenstehen. Herzlichen Dank, dass Sie da sind.

Zu denen, deren Engagement viele Brücken baut und Wege ebnet, zählen natürlich auch die Sozialverbände, deren Repräsentanten und Repräsentantinnen ich sehr herzlich begrüße. Wenn ich stellvertretend Herrn Albrecht Bähr als neuen Vorsitzenden der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz nenne, dann fühlen Sie sich mit ihm bitte alle angesprochen und eingeschlossen. Wie immer sind viele Institutionen aus dem sozialen Bereich hier,

herzlich willkommen Ihnen allen, schön, dass Sie da sind und unser Land so bereichern. Wir sind froh darüber.

Meine sehr geehrten Herren,

meine sehr geehrten Damen,

ich habe im vergangenen Jahr wieder viele Beispiele dafür erlebt, wie Menschen täglich die Ärmel hochkrempeln, die mit hohem Elan, mit enormer Konsequenz und vor allem mit beeindruckendem Ideenreichtum ihre Ziele verfolgen. Ganz viele sind darunter, die als Unternehmer und Unternehmerinnen oder als deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden und damit die Grundlage unseres Wohlstandes. Ob als Mittelständler oder als Weltkonzern, oder als start up von Unternehmern und Unternehmerinnen, die sich einfach mit einer pfiffigen Geschäftsidee am Markt durchsetzen wollen. In der Tat: Rheinland-Pfalz ist ein echtes Gründerland. Wenn ich den Gründungsmonitor 2013 der KfW-Bank heranziehe, dann ist das eine höchst erfreuliche Bilanz. Gemessen an der Gesamtbevölkerung steht Rheinland-Pfalz an erster Stelle unter den Flächenländern. Die Wirtschaftsministerin und ich, wir erwähnen diesen Punkt immer ganz besonders gerne, weil Rheinland-Pfalz auch im innovativen Bereich der Gründungen direkt nach Hamburg und Berlin kommt. Das wissen noch nicht alle und deshalb muss man es immer wieder erwähnen.

Was die wirtschaftliche Entwicklung angeht, bin ich bei allen Risiken und Unwägbarkeiten – ich nenne das Stichwort Russland, leider diskutieren wir auch wieder intensiv über Griechenland – mit Blick auf das neue Jahr insgesamt trotzdem zuversichtlich. Es gibt viele gute Signale.

Neben den Rahmenbedingungen hat das ganz entscheidend mit den Menschen zu tun, die ihrer Verantwortung an der Spitze der Unternehmen, der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften in ganz besonderer Weise gerecht werden und deshalb begrüße ich stellvertretend die Herren Peter Adrian und Dr. Engelbert Günster als Präsidenten der Industrie- und Handelskammern, ebenso Hans-Jörg Friese und Brigitte Mannert als Präsident bzw. Präsidentin der Handwerkskammern, und in gleicher Weise die Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer der Verbände der Wirtschaft, der Kammern, des Handwerks wie

auch die Vertreter und Vertreterinnen der Unternehmen. Herzlich willkommen und danke für den kontinuierlichen und tragfähigen Dialog in unserem Land und für die gute Arbeit, die Sie leisten. Die Landesregierung ist besonders glücklich darüber, – weil wir eben ganz früh im Januar sind – dass am 1. Januar der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn eingeführt worden ist. Sehen Sie mir es nach, die diese Meinung nicht teilen, dass das eine gute Sache ist. Ich persönlich denke, es ist ein Meilenstein für den wir auch lange gekämpft haben und ich bin sehr froh darüber.

Deshalb auch ein besonderer Gruß an die Gewerkschaften, das ist unser Vorsitzender des DGB-Bezirks West, Dietmar Muscheid. Es sind ebenfalls Francesco Grioli, Klaus-Peter Hammer, Ernst Scharbach und weitere Repräsentanten der unterschiedlichen Gewerkschaften hier. Für den Deutschen Beamtenbund in unserem Land begrüße ich den stellvertretenden Vorsitzenden Torsten Bach und Benno Langenberger für die Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB. Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Arbeit und die Tatsache, dass wir in den wirklich wichtigen Fragen an einem Strang ziehen. Das konstruktive Miteinander will ich am Beispiel der Strategie zur Deckung des Fachkräftebedarfs festmachen, die wir im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht haben, miteinander, wie es in Rheinland-Pfalz eben auch üblich ist. Die Unternehmerverbände, die Kammern, die Gewerkschaften und die Landesregierung und ich danken Ihnen für dieses Vertrauen und für diese konstruktive Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, diese auch im Jahr 2015 zugunsten unseres Landes fortzuführen.

Meine sehr verehrten Herren,

meine sehr verehrten Damen,

unsere Wirtschaft präsentiert sich robust und stabil. Rheinland-Pfalz steht weiterhin in der Spitzengruppe der Länder. Diese Stellung können wir nur halten, wenn wir unsere Infrastruktur im Blick auf die demografische Entwicklung und die digitalen Veränderungen auch weiterentwickeln. Die Strategie zur Deckung des Fachkräftebedarfs ist eine wichtige Antwort auf die Herausforderungen, die sich uns jetzt und zukünftig stellen. Der massive Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ebenso eine wichtige Seite der Medaille. Digitale Revolution und demografischer Wandel stehen für den größten ökonomischen und sozialen Wandel seit der Industrialisierung. Deshalb brauchen wir beides: bestens qualifiziertes Personal und

eine breite Verfügbarkeit des schnellen Internets in Rheinland-Pfalz. Nur im Zusammenspiel wird eine erfolgreiche „Industrie 4.0“ in unserem Land überhaupt möglich sein. Aus diesem Grund hat der Ministerrat vor kurzem die NGA-Strategie „Breitbandnetze der nächsten Generation“, heißt es grob übersetzt, für den Auf- und Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen beschlossen. Darin festgeschrieben ist unter anderem das mittelfristige Ziel einer flächendeckenden Breitbandversorgung von 50 Mbit/s bis zum Jahr 2018. Dafür werden wir aller Voraussicht nach bis zum Jahr 2018 55 Millionen Euro plus des Erlöses aus der Digitalen Dividende II investieren. Die Abdeckung der Haushalte mit schnellem Internet ist in den vergangenen Monaten deutlich angestiegen. Bei den Bandbreiten bis 50 Mbit/s haben wir inzwischen 58,3 Prozent im Land erreicht. Dass 50 Mbit/s aber natürlich nicht das Ende der Fahnenstange sein wird, das ist uns allen genauso klar. Wenn man sich alleine überlegt, mit welchen Datenvolumina wir es in Zukunft zu tun haben, dann wissen wir, dass wir uns beeilen müssen mit dem Ausbau und dass wir von Anfang an Technik so anlegen müssen, dass die Bandbreiten in Zukunft eben noch erweitert werden können.

Am Beginn des neuen Jahres wiederhole ich auch meinen Appell nach einem bundesweiten Bündnis für Digitalisierung. Weil der Breitbandausbau nur in einer gemeinsamen Anstrengung von Bund und Ländern, der Wirtschaft, der Versorgungsunternehmen und der Wissenschaft zu bewältigen ist. Wir müssen das für die Zukunft unseres Landes hinbekommen. Ich denke, dass ist nicht nur für unser Land Rheinland-Pfalz relevant, sondern für ganz Deutschland. Die Zeiten haben sich geändert und die Themen Breitband, schnelles Internet spielen einfach eine immens große Rolle.

Meine sehr verehrten Herren

meine sehr verehrten Damen,

um weiterhin gut leben und arbeiten zu können in Rheinland-Pfalz, hat natürlich eines unserer großen Themen auch weiterhin Priorität: das Thema Bildung. Dort liegt der Schlüssel zur persönlichen Erfüllung und weil dort auch der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft als Ganzes liegt, sind mittlerweile über die Hälfte der Schulen im Land Ganztagschulen. Bis 2016 kommen weitere hinzu. Wir

sind aber nicht nur das Land der Ganztagschulen, der Inklusion und der Gebührenfreiheit, wir sind auch das Land der kleinen Klassen.

Universitäten und Hochschulen, das sind Leuchttürme der Wissenschaft und der Forschung. Und sie sind Motoren für die regionale Entwicklung, für die Wirtschaft, das Geistesleben und die Kultur. Ihre Bedeutung kann überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden. Deshalb investieren wir massiv in unsere Hochschulen. Die Landeszuweisungen sind seit 2011 um 272 Millionen Euro gestiegen und hinzu kommen aus dem Sondervermögen „Wissen schafft Zukunft“ weitere 190 Millionen Euro. Ich begrüße ganz herzlich, kann sie aber nicht einzeln namentlich aufzählen, die Präsidenten, respektive die Vizepräsidenten, die von fast allen Hochschulen und Universitäten unseres Landes heute Abend hier sind. Wir haben eine intensive Kooperation gepflegt im letzten Jahr, Sie sind auch Treiber der Entwicklung in vielen Bereichen, ich danke Ihnen herzlich, dass Sie da sind.

Verehrte Gäste,

im vergangenen Jahr habe ich an acht Tagen die kreisfreien Städte und Landkreise unseres Landes besucht. In diesem Jahr folgen weitere neun Stationen. Heute kann ich eine rundum positive Zwischenbilanz dieser Regionenbesuche ziehen.

Wenn ich von den Hochschulen als Motoren der Entwicklung spreche, dann gilt das natürlich auch für unsere Städte und für unsere Landkreise. Ich komme in lebendige, in vielfach unglaublich dynamische Städte und Regionen, in denen ein Geist des Aufbruchs zu spüren ist. Wo die Menschen und Sie als kommunalpolitisch Verantwortliche, bei allen Problemen im Einzelnen, mit vielen Ideen ihr Lebensumfeld gestalten. Ich erlebe hier wirklich Beeindruckendes und ich bin froh und dankbar, um den Elan, der hier an den Tag gelegt wird. Für die kommunale Ebene begrüße ich heute stellvertretend Herrn Oberbürgermeister Dr. Matheis als Vorsitzenden des Städtetags und Herrn Landrat Bertram Fleck in seiner Eigenschaft als zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Landkreistages. Lassen Sie uns auch in diesem Jahr gemeinsam alles dafür tun, dass sich diese gute Entwicklung fortsetzt. Ich freue mich, dass viele kommunale Vertreter heute hier sind, und darf Sie stellvertretend für alle sehr, sehr herzlich nennen.

Wenn ich mit der Stadt Landau und den Landkreisen Birkenfeld, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg vier Gebietskörperschaften heraushebe, dann deshalb, weil sie in diesem Jahr in ganz besonderer Weise im Blickpunkt stehen.

Wer zwischen dem 17. April und dem 18. Oktober ein wirklich einmaliges Ausflugsziel in unserem Land sucht, dem sei die Stadt Landau ans Herz gelegt. Dort erwartet Sie die vierte rheinland-pfälzische Landesgartenschau. Einen Vorgeschmack erleben Sie schon heute. Die Gärtnerei Gaab aus Landau hat den Festsaal ganz wunderbar in den Farben der Landesgartenschau dekoriert und wenn Sie sich umschauen, dann sehen Sie wunderbare Blumengebinde und es ist wirklich ein ganz, ganz toller Vorgeschmack auf die Landesgartenschau. Neben Oberbürgermeister Hans-Dieter Schlimmer und der Landrätin Theresia Riedmaier begrüße ich eine ganz besonders sympathische Repräsentantin der Landesgartenschau, das ist die Dahlienkönigin, Magdalena Rehm. Wir freuen uns, dass Sie da sind.

Verehrte Gäste, ich lade Sie herzlich nach Landau ein. Die Landesgartenschau wird ein echter Magnet inmitten eines neu entstehenden Stadtteils. Das ist die Form von Nachhaltigkeit, die wir mit einem solchen Ereignis erreichen wollen und die Ergebnisse dieses Konversionsvorhabens können sich wahrlich sehen lassen. Ich glaube, wir sind alle wirklich sehr, sehr darauf gespannt und freuen uns. Sie sind alle eingeladen.

Wenn es um Zukunftschancen in unserem Land geht, dann ist auch der Nationalpark Hunsrück-Hochwald ein echtes Leuchtturmprojekt für Rheinland-Pfalz und ich freue mich auch sehr darauf, wenn wir am Pfingstwochenende den Nationalpark eröffnen. Es wird der erste Nationalpark in Rheinland-Pfalz sein und wir sind alle sehr gespannt darauf, auch auf die Entwicklung des Nationalparks. Auch das ist ein wichtiges Highlight, zu dem Sie alle herzlich eingeladen sind. Herzlichen Dank stellvertretend Ihnen, lieber Herr Landrat Dr. Matthias Schneider, für die so konstruktive Zusammenarbeit. Es waren nicht immer einfache Diskussionen, aber der Weg, den wir eingeschlagen haben, hat sich am Ende wirklich gelohnt und wir schauen mit Freude auf die Eröffnung dieses Tages, herzlichen Dank!

Sehr verehrte Gäste,

überall im Land ist das Engagement für andere fest verankert. In so vielfältiger Weise, dass wir das als ganz großes Geschenk ansehen dürfen. Ein Geschenk der Bürger und der Bürgerinnen an sich selbst. Ich nenne beispielhaft die Rettungsdienste in unserem Land, für die ich stellvertretend Frank Hachemer als Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Rainer Kaul als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft deren Präsidenten Ralf Bogler und für den Arbeiter-Samariter-Bund den Vorsitzenden Oswald Fechner begrüße und schließlich auch noch den Malteser-Hilfsdienst, hier heiße ich herzlich willkommen den Diözesanleiter Dr. Michael de Frênes, herzlich willkommen Ihnen allen und danke, dass Sie stellvertretend für die Organisationen stehen, die immer auch ehrenamtlich da sind, um uns auch in schwierigen Situationen unter die Arme zu greifen und die Situation im wahrsten Sinne des Wortes zu retten. Herzlichen Dank dafür.

Dieses Engagement ist ein Markenzeichen unseres Landes. Eine ganz besondere Ausprägung stellt das kulturelle Schaffen dar. Es steht für eine der schönsten Formen menschlicher Ausdrucks- und Leistungsfähigkeit und wie nur wenig anderes trägt sie dazu bei, Menschen zu inspirieren und auch zu verbinden. Für die Vertreter und Vertreterinnen der Kultur in unserem Land begrüße ich deshalb mit großer Freude den Intendanten des Staatstheaters Mainz, Markus Müller, und den Präsidenten des Landesmusikrats, Peter Stieber. Wir wünschen dem neuen Intendanten auch gleichzeitig eine gute Hand. Ich glaube, wer in Mainz unterwegs ist, trifft ihn zurzeit überall, er macht sich überall bekannt und wir wünschen wirklich gutes Gelingen für unser Staatstheater.

Der Sport – das ist eine der bedeutendsten Bürgerinitiativen unseres Landes. Was für die Kultur gilt, ist beim Sport auf seine Weise richtig: auch hier zeigen Menschen jeden Tag großartige Leistungen – ganz gleich, ob dies „unser“ Weltmeister André Schürle ist oder unsere Weltfußballerin Nadine Keßler aus Landstuhl.

Aber es gilt genauso für die fast drei Millionen Sporttreibenden im ganzen Land. Eine unverzichtbare Leistung ist es, dem Sport einen organisatorischen Überbau zu geben. Es sind die großen und ungemein rührigen Verbände, denen wir die

Schlagkraft und die Breitenwirkung des Sports zu verdanken haben. Ich freue mich, dass die Präsidentin des Landessportbundes Karin Augustin und ihre Vizepräsidenten unter uns sind, ebenso Karl Peter Bruch, der Präsident des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Rheinland-Pfalz. Schön, dass Sie da sind und den Sport in unserem Land so toll befördern. Herzlichen Dank!

Für alle Verbände des Natur- und Umweltschutzes begrüße ich den stellvertretenden Vorsitzenden der Naturfreunde Rheinland-Pfalz, Rudi Klug und das mache ich vor allem deshalb, weil er den Landesverdienstorden, die höchste Auszeichnung des Landes, verliehen bekommen hat, vor gut einem Monat, stellvertretend für alle Vertreter und Vertreterinnen, herzlich willkommen Herr Klug.

Unsere Gesellschaft als Ganzes funktioniert nur, wenn es überall Menschen gibt, die die repräsentative Demokratie im Haupt- und im Ehrenamt mit Leben erfüllen. Die sich in die Arbeit der Stadt- und Gemeinderäte, Kreistage und vergleichbaren Gremien einbringen und die an der Spitze der Städte und der Gemeinden stehen. Deshalb sage ich: Wer sich in den Parteien und den Wählervereinigungen, in den Räten und an der Spitze der Gemeinde engagiert, hat unseren ganz besonderen Dank und unseren besonders großen Respekt verdient. Ich will das auch immer wieder erwähnen, weil in Räten die Menschen ehrenamtlich sitzen und sie investieren unglaublich viel Zeit in dieses Amt, sie dienen der Demokratie und deshalb seien sie auch hier explizit erwähnt. Herzlichen Dank an all diejenigen, die in diesen Gremien aktiv sind. Schön, dass Sie da sind.

Das gilt in gleicher Weise natürlich auch für die so wichtige Arbeit in den Beiräten für Migration und Integration, für die ich stellvertretend Aleksandar Ceh, den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz herzlich begrüße. Sie alle sind Bausteine unserer Demokratie und ich bin froh, dass wir Sie haben. Zu diesen Bausteinen der Demokratie gehören natürlich auch in ganz herausragender Weise unsere Medien und ich begrüße ganz, ganz herzlich den Vorsitzenden der Landespressekonferenz, Georg Link, ich begrüße ebenso die Landessenderdirektorin, Frau Dr. Simone Schelberg, die Chefredakteure Peter Frey, Isabell Funk, Michael Klein, Richard Kremershof, Friedrich Roeingh und Stefan Schröder sowie wie die Geschäftsführer von RPR.1 und Radio Rockland, Kristian

Kropp und Steffen Müller. Schön, dass Sie heute Abend hier sind. Wir haben immer, zwangsläufig, sehr viel miteinander zu tun. Wir freuen uns, dass Sie Ihre Aufgabe so engagiert wahrnehmen und ich freue mich auch, dass Sie beim Neujahrsempfang heute da sind. Herzlichen Dank und herzlich willkommen.

Liebe Gäste,

Sie haben es jetzt auch gleich geschafft, das ist ja immer so eine Sache bei einem Stehempfang, aber ich möchte zum Abschluss natürlich noch zu dem Punkt kommen, der unser Land auch in besonderer Weise auszeichnet. Was wäre unser Land ohne seine, ich nenne es jetzt mal augenzwinkernd, „Bodenschätze“ und was wäre es ohne diejenigen, die diese exzellenten Güter, auf die wir uns jetzt gleich freuen können, herstellen? Ich nenne unsere Landwirte und Landwirtinnen, unsere Winzer und Winzerinnen. Sie machen unser Land mit ihrem Handwerk und ihrer Handschrift so einzigartig und als Vertreter der Verbände und Berufsgruppen nenne ich die Präsidenten der Weinbauverbände Rolf Haxel, Mosel, Dr. Thomas Höfer von der Nahe, Hubert Pauly von der Ahr und für den Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd heiße ich dessen Präsidenten Eberhard Hartelt ganz, ganz herzlich willkommen. Sie sind zugleich Genussbotschafter unseres Landes, wie das natürlich auch unsere gekrönten Damen in ganz besonderer Weise sind und deshalb freue ich mich heute ganz besonders, dass die Deutsche Weinkönigin unter uns ist, Janina Huhn, und mit ihr viele weitere Hoheiten, die diesem Abend einen ganz besonderen royalen Glanz verleihen. Herzlich willkommen den Damen.

Ich kann es auch immer wieder nur betonen: Wir sind nicht nur stolz darauf, dass wir Weinland Nummer Eins sind, sondern, dass Rheinland-Pfalz auch immer so hochkarätig und auch so charmant nach außen repräsentiert und kompetent vertreten wird.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und herzlichen Dank vor allem für all das, was wir in diesem letzten Jahr miteinander bewegen konnten. Auf uns alle warten in diesem Jahr wieder große Herausforderungen und ich habe einige zentrale Punkte davon genannt. Es wird viele weitere geben, dessen können wir uns eigentlich immer bewusst und sicher sein. Schwieriges, manchmal auch Trauriges, aber ganz sicher auch viel Schönes, viel Erfreuliches und viel Bewegendes, das uns zeigen soll, dass

das Leben in dieser Zeit und in unserem Land lebenswert ist. Dass es wert ist, sich für unser Land und für unsere Menschen hier zu engagieren, darauf freue ich mich und ich freue mich ganz besonders darauf, dass wir in diesem Sinne zusammenarbeiten.

Ich freue mich auch, dass wir viele Begegnungen haben werden, dass wir ganz früh in diesem Jahr die Gelegenheit schon nutzen können, uns einander zu begegnen, miteinander ins Gespräch zu kommen, bestimmte Dinge zu erörtern oder einfach nur miteinander zu plaudern. Sie sind herzlich eingeladen zu einem regen Austausch, bleiben Sie ein bisschen bei uns, trinken und essen Sie etwas mit uns und ich freue mich auf diese Gespräche.

Herzlichen Dank, dass Sie da sind, ich wünsche uns einen schönen Abend und Ihnen allen ein gutes, ein erfolgreiches Jahr 2015.